kind.

Das christliche Fachmagazin.
Für Kirche, Schule, Familie.



Unser Vater

3|21

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Wie haben Sie es mit der Religion? Die Gretchenfrage dürfte Sie kaum aus dem Konzept bringen. Unter uns allen käme als Antwort auf diese Frage sicher ein ansehnlicher Stapel schöner Statements zusammen. Wir würden aus dem Vollen schöpfen, von Verwurzelung, Quelle, Kraft, Halt und Sinngabe sprechen. Die Gemeinschaft, Diakonie sowie die spirituell-rituelle Gestaltung von Eckpunkten des Lebens würden wir hervorheben. Hoffnung, Vergebung, Gnade, Liebe – ja, wir hätten so einiges zu sagen. Und wir würden es leidenschaftlich tun. Stellen Sie sich vor, Sie müssten die Gretchenfrage hingegen jeden Tag aufs Neue mit demselben Feuer beantworten. Mir käme es wie ein Albtraum vor. Irgendwann würden die Worte als leere Hülsen zu Boden segeln und meine Zuhörer*innen würden sich enttäuscht abwenden. Nicht umsonst zog sich Jesus des Öfteren zurück. Er brauchte seine Überzeugungskraft täglich. Das Leben als Wanderprediger, der stets Feuer und Flamme sein musste, war für Jesus eine grosse Berufung. Er war und ist für die Menschen das Gegenüber in der Begegnung mit Gott. Mit seinen Gleichnissen verstand es Jesus, den Menschen seinen Blick auf Gott weiter zu geben. Er rüttelte sie auf aus ihrem gesetzestreuen Leben. Weil Jesus für die Jünger ein Lehrer geworden war, erfragten sie von ihm eines Tages die richtige Art zu beten. Wohlverstanden waren die Jünger im Glauben verwurzelte Menschen, die sehr wohl wussten, Gebete aufzusagen. Neu war ihnen lediglich der ganz persönliche Zugang zu Gott. Ich kann mir vorstellen, dass es ihnen als gläubige Juden ein Herzensanliegen war diesem barmherzigen Gott, wie ihn Jesus verstand, in einem rituellen Gebet neu gegenübertreten zu können. So waren sie es sich aus ihrem spirituellen Leben gewohnt. Die Bitte an Jesus, ein Gebet zu formulieren, könnte der Gretchenfrage ähnlich sein: Und wie hast du es denn mit dem (richtigen) Gebet, Jesus? Dieser wusste eine Antwort zu geben, die sich bis heute hält: Das Unservater-Gebet. Wenn wir es beten, verbindet uns dies mit Jesus und seinen tiefsten Überzeugungen. Es verbindet uns auch mit Millionen und Abermillionen von Menschen, die zwischen Jesus und uns den christlichen Glauben gelebt haben. Dies erfüllt mich mit Ehrfurcht. Sie hält mich davon ab, das Unservater bis ins letzte Detail für die Kinder «ausbeineln» zu wollen. Diese Ehrfurcht bekräftigt mich darin, das Gebet als Ganzes wirken zu lassen, auch bei den Kindern. Natürlich ist zu erhoffen, dass sie Fragen zu stellen beginnen. Dann können wir ihnen weitergeben, was uns persönlich bei diesem Gebet wichtig geworden ist. Betrachten Sie den Inhalt dieses Hefts auch als persönliche Weiterbildung oder Bekräftigung ihrer inneren Überzeugungen, damit Sie den Kindern bei Bedarf erklären können, was Ihnen selbst am Unservater bedeutsam geworden ist.

Könnten Sie Ihre religiösen Überzeugungen in einem einzigen Gebet zusammenfassen? Versuchen Sie es doch einmal als Vorbereitung für die Auseinandersetzung mit dem Unservater!
Dazu so viel von mir: Ich bewundere Jesus für seine Sprachgewandtheit…

Ertragreiche Unterrichtsmomente mit dem Unservater wünscht Ihnen und Ihrer Kindergruppe



Ihre
Renate Striegel

Renate Striegel

Religions- und Theaterpädagogin sowie kind.-Redaktorin; mit Mann und Tochter wohnhaft in Winterthur Töss

Inhalt

4 **Das Unservater**

9 **Gebetsseite**

43 **Kurse und Tagungen**

46 **Empfohlene Produkte**

47 **Vorschau**

Zusatzmaterial zu den Heften: www.kindundkirche.ch/kindplus

Unser Vater

10 Zutrauen gewinnen – (eigenen) Gottesbildern nachspüren
Für Kinder (5–9 Jahre)



18 Das Reich Gottes beginnt mitten unter uns
Für Kinder (6–9 Jahre)



28 Vergebung – die in zwei Richtungen heilsame Kraft
Für Kinder (9–12 Jahre)



36 Die Erlösung – die Hoffnung auf Bewahrung
Für Kinder (9–12 Jahre)



Impressum

kind.
Das christliche Fachmagazin.
Für Kirche, Schule, Familie.

Ausgabe 3|21 (23. April 2021)
106. Jahrgang
erscheint 7-mal jährlich
Auflage: 1350 Exemplare

Herausgeber:
Verband Kind und Kirche
Redaktion:
Renate Striegel
Autoren:
Pfr. Hajnalka Ravasz,
Renate Striegel
Visuelle Konzeption:
Lucia Gilli,
Gilli Foto und Design
Bildredaktion:
Lucia Gilli,
Renate Striegel
Korrektorat: Corinne Lang
Druck: Druckerei Lutz AG
Abonnement: CHF 87.–
pro Jahr
www.kindundkirche.ch

Bestellungen,
Adressänderungen:
Verband Kind und Kirche
Chileweg 1
8415 Berg am Irchel
T +41 52 318 18 32
info@kindundkirche.ch

Bildnachweis

BFY Photography Winterthur: S. 2
Hajnalka Ravasz: S. 5
Kirche Lindenwiese: S. 44
Lucia Gilli: S. 1, 4, 48
pixabay: S. 3, 5, 6, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 44, 45
Renate Striegel: S. 29, 41, 42
unsplash: S. 39, 40

vater

Das Unservater

Hajnalka Ravasz
Pfarrerin Wallisellen (ZH)



Die Infragestellung der Übersetzung des wichtigsten Gebets der weltweiten Christenheit von Papst Franziskus löste vor drei Jahren eine heftige Debatte über den Wortlaut, die Deutung und die Bedeutung des Unservaters aus. Im Nachhinein wurde dieses Gebet in den Kirchgemeinden erneut nicht nur gebetet, sondern erfreulicherweise auch erläutert und ausgelegt, gemeinsam über es nachgedacht und nach seiner Bedeutung für uns hier und jetzt gesucht. Dies ist ein Ziel, das nicht nur immer wieder eine Schulklasse betrifft, die im Lehrplan das Unservater als Lernstoff hat, sondern das ebenso in der Beschäftigung mit kleineren und grösseren Kindern im Zusammenhang mit dem Thema Beten auch von den Katechet*innen sowie von den mit den Kindern arbeitenden Sozialdiakon*innen erarbeitet werden soll.

Das Unservater lernen schon die Kleinsten, die eine Kinderkirche oder den Kolibri besuchen. In einigen Familien wird das Unservater immer noch im Rahmen des täglichen Abendrituals gebetet. Erwachsene verbinden dieses Gebet mit den verschiedensten kirchlichen Anlässen: Es begleitet einen wörtlich von der Wiege bis zur Bahre, von der Taufe bis zur Beerdigung.

Ist das Unservater wirklich ein Gebet, das nur aufgesagt werden muss und auf wundersame Weise wirkt? Ein Allzweckschlüssel, mit dem wir den Zugang zu, oder besser gesagt das Gehör von Gott aufschliessen können? Das ist nicht so. Doch kann das Wissen sehr entlastend wirken und wenn uns die Worte fehlen, kann uns dieses Gebet Bewährtes vermitteln und uns tragen, wie schon viele andere vor uns durch Jahrhunderte hindurch. Das Unservater will nicht formelhaft wiederholt werden, so wie die Kabinen eines Paternosters an einer Kettenschnur ohne Unterbruch zurückkehren, sondern zum regelmässigen Beten anregen.

Es gibt eine Geschichte wie der Beter des Unservaters von Gott gestört wird:

> Eine Person beginnt das Unservater zu beten: «Unser Vater im Himmel…»
> Er wird durch eine Stimme unterbrochen: «Ja?»
> Der Beter reklamiert: «Unterbrich mich nicht, ich bete!»
> Die Stimme Gottes lässt ihn aber nicht ruhen: «Aber du hast mich eben angesprochen!?»
> Die Person stammelt: «Ich dich angesprochen? Nein, eigentlich nicht. Das beten wir eben so: Unser Vater im Himmel.»
> Gott bohrt weiter: «Da, schon wieder! Du rufst mich an, um ein Gespräch zu beginnen. Also, worum geht es?»

Vielleicht erkennen wir uns in der Geschichte. Darum sind wir auf die Bitte des Unservater-Liedes von Martin Luther angewiesen: «Gib, dass nicht bet allein der Mund; hilf, dass es geh von Herzensgrund.» (RG 287,1)

Für die einen ist das Unservater das Gebet der Gebete, das schon alle unsere Bitten enthält.



Wofür das Unservater steht, verraten die einleitenden Worte des Vorbeters. In Gottesdiensten hören wir oft die folgenden Einleitungen: «Wir legen vor Gott in diesem Gebet alles, was wir sonst auf dem Herzen haben.» «Was wir von Gott erbitten können, fasst dieses Gebet zusammen.» «Wir beten das Gebet, das uns Jesus gelehrt hat.» «Wir beten das Gebet, das die ganze Christenheit verbindet.» Für die einen ist das Unservater das Gebet der Gebete, das schon alle unsere Bitten enthält – Tertullian hat darin die Zusammenfassung des ganzen Evangeliums gesehen und Thomas von Aquin hat es das vollkommenste Gebet genannt. Für die anderen ist es wichtig, dass uns ein Gebet hinterlassen wurde, das von Jesus selbst stammt. Nicht nur für die ökumenischen Anlässe spielt es eine wichtige Rolle, dass das Unservater «das» Gebet der Christinnen und Christen ist, welches generationenübergreifend und über Konfessionsgrenzen hinweg auf der ganzen Erde in jeder Sprache gebetet wird.

Das Gebet, das verbindet

Vernetzt zu sein ist heute noch wichtiger, denn je. Früher spielten die grosse Familie und noch grössere Verwandtschaft eine tragende Rolle für Eltern mit ihren Kindern. Heute kommt das globale Netzwerk auch noch dazu. Mithilfe von Internet und sozialen Medien ist der Freundes- und Bekanntenkreis viel grösser und internationaler geworden.

Wer das Unservater betet, macht sehr viel für die Förderung der Vernetzung. Durch das Gebet sind wir überaus gut vernetzt. Dies nicht nur flächendeckend auf der Erde horizontal durch die Menschen, die heute neben uns das Unservater beten, sondern auch auf der vertikalen Ebene. Schon vor uns haben zahllose Menschen dieses Gebet immer wieder gesprochen, aber es wird auch nach uns nicht verstummen.



Das Unservater verleiht uns enorme Kraft durch die Vergewisserung, dass wir mit unserem Glauben und durch unsere Taufe Glied einer langen geschichtlichen Kette und Teil einer weltweiten Gemeinschaft sind.

Das Unservater verleiht uns enorme Kraft durch die Vergewisserung, dass wir mit unserem Glauben und durch unsere Taufe Glied einer langen geschichtlichen Kette und Teil einer weltweiten Gemeinschaft sind. Auch wenn wir das Gebet im stillen Kämmerlein beten, sind wir nicht allein und die Einzigen, die Gott mit den gleichen Worten und Anliegen ansprechen. Dieses Netz ist sehr stark. Es hält und trägt uns. Es verbindet uns.



Unservater oder Vaterunser?

Trotz der Verbundenheit bleiben kleine konfessionelle Unterschiede, wenn wir dieses Gebet sprechen. Die griechische und nach ihr die lateinische Bibel beginnt das Gebet mit den Worten: pater noster, wörtlich übersetzt «Vater unser». Die römisch-katholische Kirche, die Jahrhunderte lang ihre Gottesdienste auf Latein gefeiert hat, betete das Paternoster.

Als Luther die Bibel und die Messe in die deutsche Sprache übersetzte, blieb er bei der alten Tradition und sprach das Vaterunser. Die lutherische Kirche folgt bis heute dieser Wortstellung und Bezeichnung.

Die Reformierten mit Zwingli und Calvin verwarfen mit dem Rosenkranz auch das Vaterunser und begannen nach der korrekten deutschen Grammatik das Unservater zu beten. Diesen Brauch praktizieren die deutschsprachigen reformierten Kirchen bis zur Gegenwart.

Ein weiterer Name, der vielleicht im eng-

lischsprachigen Raum noch verbreiteter ist, ist «das Gebet des Herrn» oder «Herrengebet», auf Englisch «the Lord's Prayer». Diese Bezeichnung stellt die Forderung in den Mittelpunkt, dass wir bewusst die Worte Jesu nachbeten und genau hinhören, was sie uns lehren.

Das Unservater in den Evangelien

In den Evangelien finden wir das Unservater in zwei verschieden Varianten vor: Eine vielleicht strukturell ältere Zusammensetzung von fünf Bitten in Lk 11,2–4 und einen wahrscheinlich sprachlich älteren Wortlaut in Mt 6,9–13.

Matthäusevangelium:

Unser Vater im Himmel.
Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Das Brot, das wir nötig haben, gib uns heute!
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben haben jenen,
die an uns schuldig geworden sind.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Lukasevangelium:

Vater,
Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme.
Das Brot, das wir nötig haben, gib uns Tag für Tag.
Und vergib uns unsere Sünden;
denn auch wir vergeben jedem, der an uns schuldig wird.
Und führe uns nicht in Versuchung.

Bei dem Evangelisten Matthäus steht das Gebet im Zentrum der Bergpredigt. Die Fragen der Frömmigkeit und ihres Missbrauchs wie Almosengeben, Beten und Fasten werden behandelt. Jesus malt eine Szene vor den Augen seiner Zuhörerinnen und Zuhörer: Ein Heuchler betet so, dass er von allen gut gesehen wird und viel plappert. Jesus aber lehrt seine Jünger wie sie beten sollten, ohne das Gebet zu missbrauchen. Ein Modell wird vor den Jüngern Jesu entworfen. Sie werden angeleitet zum rechten Beten. Jesus gibt Hinweise, was im Gebet wichtig ist und was nicht.

Im Lukasevangelium wird das Thema Beten besprochen: Jesus betete, als seine Jünger kamen und ihn baten, dass er sie ähnlich wie Johannes seine Jünger beten lehre. Auf diese Bitte antwortet Jesus, wenn er angibt wie ihr Gebet lauten soll.

Die Evangelisten tradieren bewusst das Unservater als Gebet für die Gemeinschaft.

Wenn wir den Kontext des Gebets aufmerksam lesen, fällt uns auf, dass Jesus hier nicht die einzelnen Jünger anspricht und lehrt wie ihr persönliches Gebet lauten muss. Die Evangelisten tradieren bewusst das Unservater als Gebet für die Gemeinschaft. Sie haben schon ihre eigenen christlichen Gemeinden im Blickwinkel und geben eine Anleitung für das Gemeindegebet. Die Gotteskinder werden durch das Sprechen des Unservaters zu einer «Familie» zusammengeschlossen. Das gilt auch dann, wenn jeder Einzelne an einem anderen Ort dieses Gebet spricht.

Es fällt auf, dass die Jünger nach Anweisungen für das Beten fragen. Sie waren fromme Juden, von denen wir erwarten würden, dass sie wissen, wie man sich im Gebet an Gott wendet. In der Antike gab es einen anderen Brauch: Der Laie wagte kaum, ein Gebet selbst zu formulieren. Das war die Aufgabe des Kultpersonals oder der Propheten. Durch ihre Anfrage deuten die Jünger Jesu an, dass sie ihm eine besondere Position einräumen und ihn als einen Mann von besonderer Gottesbeziehung ansehen.

Jesus lehrt uns beten

In den Evangelien finden wir das Unservater auf Griechisch vor. Als Jesus seine Jünger beten lehrte, tat er es in seiner Muttersprache, dem Aramäischen. So steht uns der genaue Wortlaut Jesu nicht zur Verfügung. Es gibt Versuche, den griechischen Text ins Aramäische zurückzuübersetzen. Die Rückübersetzungen ergeben eine poetische Struktur und weisen wohlklingende Reime auf. Dies musste das Auswendiglernen erleichtern, was damals der Standard war.

Die Juden in der Zeit der Antike waren berühmt für ihre Treue im Gebet. Das griechisch-römische Pantheon beherbergte so viele Götter, dass der einfache Mensch die Übersicht verlor, zu welchem Gott er in der jeweiligen Situation beten musste, welche Gottheit für sein Anliegen zuständig war. So verbreitete sich die Skepsis, ob die von den Einzelnen gesprochen Gebete wirklich erhört wurden. Das war der Grund dafür, dass viele das Beten unterliessen. Die Juden teilten diese Zweifel mit den Griechen und Römern nicht, da sie an den einen einzigen Gott glaubten, der Herr über die ganze Erde ist.

Es gab eine grosse Zahl an Gebeten, die zu der Zeit Jesu im 1. Jahrhundert von den Juden regelmässig gesprochen wurden. Schon vorher hielten



sich die Juden an drei feste Gebetszeiten am Morgen, am Mittag und am Abend (Dn 6,11). Ein frommer Jude rezitierte daneben noch das Bekenntnis des Einzelnen, das Schma Israel, das Höre Israel-Gebet (Deut 6,4–9) täglich morgens und abends.

Eine Sammlung von Gebeten für jede mögliche Situation fanden die Juden in den Psalmen. Sie konnten sie für ihre eigenen Gebete als Vorbild nehmen und wenn sie keine Worte fanden, liehen sie die Sprache der Psalmen für ihren Dank und ihre Klage, für die Zweifel und die Not.

Das Achtzehnbittengebet ist eine Lobpreisung Gottes mit sehr ähnlichen Bitten wie die des Unservaters. Es ist auch eine Anleitung zum rechten Gebet. Die Wurzeln dieses Gebets lassen sich ins 1. Jh. v. bzw. n. Chr. verfolgen.

Zuletzt muss auch noch das Qaddisch erwähnt werden. Dieses jüdische Gebet wurde auch auf Aramäisch gebetet und zeigt eine grosse gedankliche Nähe zum Unservater auf.

All diese Gebete, die Psalmen, das Höre Israel, das Achtzehnbittengebet und das Qaddisch prägten das Gebetsleben Jesu. Aus dieser reichen Gebetstradition Israels schöpfte er in seiner Formulierung, als er seine Jünger beten lehrte.

Das Gebet der Familie Gottes

Bei Taufgottesdiensten hören wir oft statt Fürbittengebete mal berührend, mal witzig formulierte gute Wünsche für die Täuflinge von ihren Patenleuten. Jesus gibt uns auch dafür im Unservater ein Beispiel, das alle Elemente enthält, was ein Gebet ausmacht.

Das Gebet, so auch das Unservater, ist ein Aus-sich-Heraustreten und eine Kontaktaufnahme mit Gott. Das bedeutet, dass das Gebet Gott als Gegenüber hat und in ihm nicht andere Menschen oder unsere Lieben angesprochen werden. Im Gebet wird unsere Aufmerksamkeit von uns weg zu Gott hin gelenkt. Ihn können wir als unseren Vater ansprechen. Damit drücken wir aus, dass wir zu seiner Familie gehören, dass wir mit ihm in einer engen Beziehung stehen.

Wir beten zu Gott als unserem Vater wie der verlorene Sohn des jesuanischen Gleichnisses seinen Vater kennenlernte, als einen Vater, dem wir alle wichtig sind und dessen Liebe eine vorauseilende Liebe ist.

Nicht ich allein, sondern wir: Ich mit all meinen Brüdern und Schwestern in Christus. Als Teil der christlichen Familie darf ich Gott mit «unser Vater» rufen. Damit wollen wir nicht sein Geschlecht diktieren, sondern es geht vielmehr um den Ausdruck der kindlichen Zärtlichkeit, grossen Vertrauens und grosser Nähe. Wir beten zu Gott als unserem Vater wie der verlorene Sohn des jesuanischen Gleichnisses seinen Vater kennenlernte, als einen Vater, dem wir alle wichtig sind und dessen Liebe eine vorauseilende Liebe ist.

Gebetsseite

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.
Euse Gott, du bisch d Liebi sälber, wo um eus umen isch.
Geheiligt werde dein Name.
Dich wämmer immer nöch bim Härze träge.
Dein Reich komme.
Richt du dich ii zmittst under eus und fühl dich da dihei.
Dein Wille geschehe
Äs söll da so zue und här gah, wie du dir das vorstellsch
wie im Himmel, so auf Erden.
und wie's überall lauft, wo du wohnsch.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Gib eus das, was mir zum Läbe bruuched jedä Tag.
Und vergib uns unsere Schuld,
Und vergib eus eusi Fähler.
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
So wänd mir's au mache, wänn öppert eus gägenüber Fähler gmacht het.
Und führe uns nicht in Versuchung,
Und lass eus dich nie vergässe.
sondern erlöse uns von dem Bösen.
sondern zeig eus dä richtig Wäg.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Will d Chraft vo dä Liebi regiert dur dich und macht alles bis id Ewigkeit unvorstellbar schön.
AMEN

Schlusspunkt

Das Unservater-Gebet abwandern und es dabei mit allen Sinnen erleben

Nicht weit vom Nordufer des Bodensees entfernt, in der Nähe von Überlingen, gibt es einen Spazierweg der besonderen Art. Die Kirche Lindenwiese, eine evangelische Freikirche, hat dort einen Vaterunser-Erlebnisweg gebaut. Dies ist ein etwa 3 km langer Wanderweg, der die verschiedenen Bitten des Unservaters an sieben kreativ gestalteten Stationen für die Wandernden erlebbar und erfahrbar machen möchte. Ziel ist es, dass möglichst viele Menschen sich mit dem Unservater-Gebet auseinander zu setzen beginnen und durch das persönliche Erlebnis an den Stationen berührt werden. Man kann den Vaterunserweg alleine als Meditationsweg gehen oder aber ihn in einer Gruppe durchwandern, in welcher über die einzelnen Erfahrungen an den Stationen ausgetauscht werden darf. An der ersten Station (Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name) empfängt einen eine breite Liegebank. Sie lädt dazu ein, sich hinzulegen und in den Himmel hinauf zu blicken.

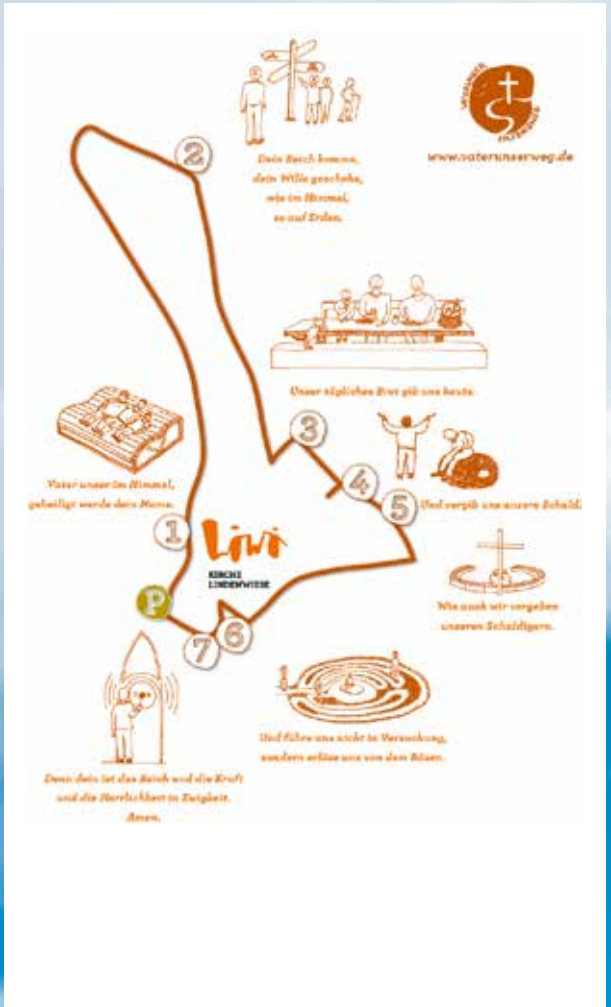
Umgeben ist die Bank von zwölf farbig angemalten Holzpfosten, welche an die zwölf Apostel erinnern, jedoch auch für die zwölf Stämme Israels stehen. An der Station 2 (Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden) steht ein vielarmiger, bunter Wegweiser als Zeichen dafür, dass wir, egal an welchem Punkt des Lebens wir stehen, uns für den Weg der Liebe entscheiden können.

Die Station 3 lädt zu einer Pause an einen grosszügigen Holztisch ein (Unser tägliches Brot gib uns heute). Ein tönerner Krug sowie ein Laib Brot erinnern daran, dass Gott unsere Bedürfnisse stillt. Ein Findling liegt einem im Wege bei der Station 4 (Und vergib uns unsere Schuld). Er liegt am Fusse eines kleinen Hügels, auf welchem ein Holzkreuz steht. Wir bücken uns nach kleinen Steinen, die wir auf den Findling legen in Gedanken an Situationen, in welchen uns die Liebe abhandengekommen ist.

Bei Gott dürfen wir alles deponieren und von vorn beginnen. In dieser Gewissheit steigen wir eine Treppe hoch zum Kreuz (Station 5: Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern), wo uns eine runde Bank einlädt, inne zu halten und den Blick schweifen zu lassen. Vielleicht blicken wir einem vertrauten Menschen in die Augen und wissen dabei um eine gute Beziehung, in welche gegenseitiges Vergeben immer wieder hineinspielt. Oder wir denken an Menschen, welchen wir verzeihen wollen, was an Ungutem vorgefallen ist.

Ein Labyrinth lädt uns an der Station 6 dazu ein, geduldig den Weg zur Mitte abzugehen (Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen). Wir können uns dabei vorstellen, dass dieser Weg den Weg der Liebe symbolisiert, den wir nicht verlassen möchten. Die Station 7 (Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen) macht Spass: Ein grosser Gong darf zum Schwingen gebracht werden. Sein lang anhaltender Klang bekräftigt das Erlebte und setzt zugleich ein kraftvolles Schlusszeichen.

ÖV-Route: Über Schaffhausen oder Singen (D) nach Überlingen (D) am Bodensee. Von dort aus ist Bambergen, der Ausgangsort des Vaterunser-Erlebniswegs, mit einer rund 10-minütigen Busfahrt gut erreichbar (Haltestelle Überlingen, Abzw. Bambergen). Weitere Infos auf www.vaterunserweg.de. Der ganze Ausflug lässt sich hervorragend mit einer Schifffahrt auf dem Bodensee verbinden.



Forum

Im Vorgängerheft habe ich geschrieben, dass es auf dieser Seite um Herzstücke unserer kirchlichen Gemeinschaft gehen soll. Dieses ganze Heft dreht sich bereits um eines dieser Herzstücke: das Unservater-Gebet. Ich möchte an dieser Stelle eine Lanze dafür brechen, warum ich es als sinnvoll erachte, mit den Kindern das Unservater-Gebet ganzheitlich anzugehen:

Ein Plädoyer fürs Einführen des gesamten Unservater-Gebets

In den Lehrmitteln wird gerne jede Bitte einzeln eingeführt, bevor die Kinder das ganze Unservater-Gebet lernen. Ich würde es unbedingt umgekehrt machen. Wenn wir das Gebet zum Einsteigen als Ganzes in den Unterricht einbringen, zeigt dies den Kindern auf, dass es uns wichtig ist. Wir zerstückeln nichts, was uns wertvoll ist: ein Lieblingsbuch, ein Kunstwerk, ein Ritual… Ein gutes Theaterstück schauen wir uns bis zum Ende an und eine Arie wird im Konzert fertig gesungen. Wichtiges will abgerundet sein, auch im Kinderalltag: Jedes Kind



möchte nach der Geburtstagsparty mit seinen fertig gebastelten Sachen nach Hause gehen, der Schatz muss bei der Schatzsuche gefunden werden, die Legoburg kommt zum Einsatz im Spiel, wenn sie fertig gebaut ist und das allwöchentliche Bad muss mit dem Abschlussspritzen enden.

Ich bin davon überzeugt, dass die Kinder das Unservater-Gebet ganz anders wahrnehmen, wenn sie es als Ganzes kennengelernt haben. Wahrscheinlich verstehen sie noch nicht alles auf Anhieb. Mit Gesten, die wir dazu machen, oder Bildern, die wir betrachten, können wir dem grossen Sinn dahinter aber doch schon eine Farbe verleihen. Das Gebet nimmt als Ganzes einen Platz ein. Ein Raum ist geschaffen. Dieser formt sich im Laufe der Zeit aus und wird nach und nach mit Bildern, Stimmungen und Sinn gefüllt. Wichtig ist lediglich, dass das Gesamtgebet in dem für es reservierten Raum immer wiederkehrt. Zum Abschliessen eines Kindergottesdienstes oder eines Kolibrimorgens ist es wunderbar geeignet. Für die Kinder ist es ein besonderes Erlebnis, beim Gottesdienst mit der Gemeinde das Unservater mitbeten zu können. Sie



fühlen sich zugehörig. Wenn wir das Unservater den Kindern vorerst nur in einzelnen Häppchen präsentieren, nehmen wir den Kindern dieses Erlebnis ein Stück weit.

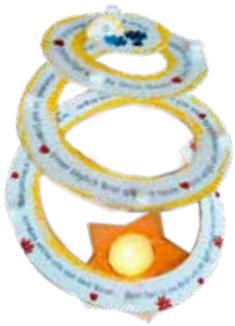
Das Gebet kann für die Kinder als Ganzes erlebbar gemacht werden. Dazu gibt es diverse Einübungsformen. Beim Zusatzmaterial zu diesem Heft (www.kindundkirche.ch/kindplus) finden sich ein paar Anregungen. Ans Herz legen möchte ich euch das melodiöse Vaterunser-Lied von Kurt Mikula, einem österreichischen Liedermacher christlicher Kinderlieder. Sein Lied ist ein echter Ohrwurm, der bei den Kindern zu einem Hit wird.



Empfohlene Produkte

Für dieses Fachmagazin:

Unser Vater-Spirale
Die Unser Vater-Spirale bringt zum Ausdruck, dass zum Beten eine innere Bewegung gehört. So wie sich die Spirale mit dem Gebet bewegt, so ist auch das Unservater immer wieder im Herzen zu bewegen. Das Gebet selbst bringt uns in Bewegung. Es begleitet uns durch das ganze Leben. Eine Seite der Spirale ist golden. Gold ist wertvoll. Das Unser Vater-Gebet ist auch ein sehr wertvolles Gebet.
—— Best-Nr. 7415, Unser Vater..., CHF –.80



Mini-Bilderbuch «Wie bete ich das Unservater?»
Wie können wir mit Gott sprechen? Warum ist das Vaterunser so wichtig? Was bedeutet «Amen»? Dieses Büchlein erklärt Mädchen und Jungen anschaulich und kindgerecht das wichtigste Gebet der Christen.
—— Best-Nr. 4261, Mini-Bilderbuch..., CHF 2.40



Kindergebete «Mit Gott rede»
Kindergebete von Kindern der zweiten und dritten Klasse geschrieben – als Anregung für Mütter und Väter. Lassen Sie sich inspirieren von diesen kleinen Gebeten.
—— Best-Nr. 7397, Kindergebete..., CHF –.25



Mein Gebete-Wimmelbuch
Bunte Kindergebete durch den Tag und farbenfrohe Bilder, auf denen es viel zu entdecken gibt, laden schon die Kleinsten zum Beten ein. Darüber hinaus können die Kinder auf den einzelnen Seiten nach den kleinen Motiven suchen, die am rechten Bildrand abgebildet sind. So macht Beten Spass! Pappbilderbuch Format 16×14.5 cm
—— Best-Nr. 4271, Mein Gebete-Wimmelbuch..., CHF 9.50



Bastelbogen Vaterunser-Faltspiel
Das Vaterunser ist wohl das bekannteste Gebet der Welt. Der Bastelbogen kann die Kinder dabei unterstützen, sich dieses Gebet auf spielerische und unterhaltsame Weise – im wahrsten Sinne des Wortes – «einzuverleiben».
—— Best-Nr. 7390, Bastelbogen ..., CHF 1.20